

dungen waren vermuthlich zu schwer auflöslich, um durch Solutionen in die Gangspalten zu gelangen, die Alkalien aber blieben als besonders leicht löslich in der Solution, und flossen mit dieser ab, in Form von salzigen Mineralquellen.

4. Eisensteingänge. Diese, aus Roth- und Brauneisenerz mit Quarz, Hornstein und Eisenkiesel bestehend, sind im Erzgebirge, wie es scheint, überall die jüngsten. Sie enthalten ausser den genannten Mineralien oft Manganerze, Kalkspath, Schwerspath und noch mancherlei Mineralien, darunter auch Erze, die sonst vorzugsweise in den älteren Erzgängen auftreten. Ihre Trennung von den letzteren ist überhaupt keine ganz scharfe. Im Voigtland reihen sich an sie Spatheisensteingänge mit Kupfererzen an, die am Ausgehenden zuweilen fast ganz in Brauneisenerzgänge umgewandelt sind. Diese und ähnliche Verhältnisse in anderen Ländern — die sogenannten „eisernen Hüte“ vieler Erzgänge u. s. w. — erwecken die Idee, es könnten viele Eisensteingänge etwa nur die oberen Teufen von anderen Erzgängen darstellen. Dadurch würde sich dann auch das durchschnittlich jugendliche Alter der meisten Braun- und Rotheisenerzgänge erklären, während doch sicher in allen Perioden dergleichen gebildet worden sind. Es könnte sich, wenn die Idee begründet wäre, damit ähnlich verhalten wie mit den plutonischen und vulkanischen Gesteinen — d. h. der eisenerzreiche obere Theil der älteren Gänge, welcher dem vulkanischen Theil der Eruptivmassen entspricht, ist in den meisten Fällen zerstört und abgeschwemmt, und man findet dann nur noch den unteren Theil, welcher vorherrschend andere Erze und z. Th. überhaupt andere Mineralien enthält; blos von den neueren hat sich auch jener obere Theil gewöhnlich erhalten, und vielleicht nur darum sind die beobachtbaren Roth- und Brauneisenerzgänge durchschnittlich die jüngsten unter den Erzgängen. Es fehlt indessen noch sehr viel zum Beweis einer solchen Hypothese, was jedoch von weiterer Verfolgung derselben nicht abhalten darf.

In den Lagergängen von Berggieshübel in Sachsen kommen wirklich in der Tiefe, unter Braun-, Roth- und Magneteisenerz,